



## Informationsblatt Nr. 71 März 2021

### Pferdebahnmuseum versank im Schnee

**D**ie Kontaktbeschränkungen wegen der Corona-Pandemie gelten weiterhin, und daher sind auch Präsenz-Versammlungen untersagt. Da wir aber wieder einmal eine Vereinsversammlung durchführen wollten, haben wir uns nach dem Vorbild der Bundeskanzlerin und der Ministerpräsidenten der Bundesländer für eine Videokonferenz entschieden. Wir nutzten dabei das Programm Zoom. Trotz recht kurzfristiger Ansage waren immerhin 15 Vereinsmitglieder dabei. Für viele war es Neuland, so dass der Start trotz einer Probeschaltung am Vortag etwas holprig verlief. Im Laufe der Sitzung wurde es aber immer besser. Thema waren vor allem die im vorigen Infoblatt bereits genannten Projekte und die daraus abzuleitenden Aufgaben für die nächste Zeit. Nach 40 Minuten beendete Zoom automatisch die Sitzung, aber da war

alles wesentliche bereits gesagt. Bei der nächsten virtuellen Vereinsversammlung werden auch die Mitglieder aktiv teilnehmen können, die wegen älterer Technik zunächst nur als stumme Zuschauer dabei sein konnten. Auch in der kleinen Arbeitsgruppe für die Vorbereitung der Kinderecke wird die Videokonferenz-Technik genutzt.

Das für den 18. bis 20. Juni geplante 12. Döbelner Heimatfest, an dem auch unser Verein teilnehmen wollte, musste Ende Januar abgesagt werden. Es findet alle fünf Jahre statt, orientiert am Datum der Ersterwähnung der Stadt im Jahre 981. Das nächste Heimatfest würde daher erst 2026 stattfinden.

Die Wetterkapriolen machten auch uns zu schaffen: Der Februar brachte eine Woche mit strengem Frost, viel Schnee und Wind.

### In dieser Ausgabe

Pferdebahnmuseum versank im Schnee

Aus anderen Städten:  
Mit der Pferdestraßenbahn durch PhantasiaLand

Aus anderen Städten:  
Pferdebahn Spiekeroog gerettet

Im Museumsgebäude fiel dadurch die Heizung aus, die für 1650 Euro repariert werden musste. Auch ein kleiner Dachschaden in Form eines heruntergefallenen Dachziegels war zu verzeichnen. Dafür brachte der Ende des Monats frühlingshafte Temperaturen.



So sah das Museum am Anfang der zweiten Februarwoche aus

Aus anderen Städten

## Mit der Pferdestraßenbahn durch Phantasialand

Neben den Museums-Pferdebahnen gibt es einige, die in Freizeitparks fahren. Auch in Deutschland fuhr wenige Jahre lang eine solche Bahn, nämlich im „Phantasialand“ in Brühl bei Köln.

**G**ründer von Phantasialand waren der Schausteller Gottlieb Löffelhardt und der Fernseh-Puppenmacher Richard Schmidt. Einen geeigneten Platz für ihre Vision eines Freizeitparks fanden sie im stillgelegten Braunkohletagebau „Berggeist“.

Im Eröffnungsjahr 1967 konnten die Besucher gleich hinter dem damaligen Eingang in den „Western Express“ steigen und damit durch das Gelände fahren. Ein Märchenwald, das Schloss von Dornröschen, ein Freilicht-Theater mit Marionettenstücken, Figuren aus dem „Wilden Westen“ mit Ponyreiten, durch eine Leitschiene geführte Oldtimer-Pkw auf einer „Reise um die Welt“, Spielplätze und das Restaurant „Hawaii“ mit 500 Plätzen waren die ersten Attraktionen. 1968 kam eine Delfinschau hinzu, und man konnte bei der „Seeräuberfahrt nach Cartagena“ mit Wikingerbooten auf dem See an einem Piratenschiff vorbei und durch eine Höhle hindurch fahren.

Im Jahre 1970 nannte man sich stolz „Deutschlands größtes Freizeit- und Abenteuer-Paradies“, und es gab wesentliche Erweiterungen. So öffnete der erste stationäre Dark Ride Deutschlands, die Gondelfahrt „1001 Nacht“. Ebenfalls neu war das Spukschloss des Grafen Schreckenstein. Vor allem aber begann nun gleich hinter dem neuen Eingang der Bereich „Alt Berlin“. Am 21. März 1970 war die Eröffnung. Daran nahmen u.a. der Berliner Senatsdirektor Weyer, eine Musikkapelle der Berliner Polizei in historischen Uniformen und ein original Berliner Droschkenkutscher teil.

Die Schöpfer des Parks hatten sich beim Entwurf dieses Bereichs offenbar vom 1955 eröffneten Disneyland in Anaheim inspirieren



in der Prachtstraße „Unter den Linden“ ging es recht eng zu.

lassen. Dort lag gleich hinter dem Eingang ein runder Platz, auf dem sich die Endschleife einer Pferdebahnstrecke befand. Auch im Phantasialand hatte man so gebaut, und in der Mitte des Platzes stand eine um die Hälfte verkleinerte Nachbildung des Neptunbrunnens von 1891, der in Berlin ursprünglich vor dem Stadtschloss stand und seit 1969 am Roten Rathaus. Auch die Pferdestraßenbahn fehlte nicht.

Während in Disneyland die Bahn durch die „Main Street“ einer mittelamerikanischen Kleinstadt fuhr, ging es im Phantasialand durch die Berliner Prachtstraße „Unter den Linden“, an der u.a. eine Berliner Bäckerei, ein Restaurant Alt-Berlin und das Varietheater „Wintergarten“ standen.

Und während in Disneyland am Ende der Sichtachse das Dornröschenschloss stand, war es hier eine verkleinerte Nachbildung des 1788-91 gebauten Brandenburger Tors in Berlin.

Die Straßenbahn fuhr durch das Tor hindurch (was es beim Vorbild nie gab) und endete erst danach in einer Schleife.

Die Strecke war zweigleisig, hatte aber bei der Durchfahrt des Brandenburger Tors eine Gleisverschlingung.

Es gab zwei Pferdebahnwagen. Beide waren um ein Drittel verkleinerte Nachbildungen historischer Berliner Wagen. Die Vorbilder befanden sich damals bei der Berliner Verkehrsgesellschaft im Westteil der Stadt, während sie heute im Depot Monumentenstraße des Deutschen Technik-Museums Berlin stehen.

Der erste war der Wagen 1 der Berliner Pferdeeisenbahn, der 1865 von der Wagenfabrik Lauenstein für die Eröffnung der ersten Straßenbahnstrecke Deutschlands vom Brandenburger Tor nach Charlottenburg gebaut worden war. Der Wagen wurde zweispännig gefahren und bot beim Vorbild auf dem Oberdeck und im unteren Fahrgastraum jeweils 18 Sitzplätze.

Der zweite Wagen war der Wagen 712, dessen Vorbild 1887 von der Wagenfabrik Herbrand in Köln-Ehrenfeld für die Große Berliner Pferde-Eisenbahn gebaut worden war. Er gehörte zum Typ V, war ein Einspanner und besaß nur 12 Sitzplätze.

Außerdem fuhr ein Berliner Kraftomnibus.

In der Sammlung der BVG gab es noch einen dritten Pferdebahnwagen, den zweispännigen Metropolitwagen 826 aus dem Jahre 1889. Es gab offenbar Vorstellungen, auch diesen Wagen für Phantasialand nachzubauen, und auf dem damaligen Parkplan ist ein dritter Pferdebahnwagen angedeutet. Dazu kam es aber nicht.

Die Pferdebahn wurde 1975 wieder eingestellt. Der Grund war der zunehmende Besucherstrom, wodurch die Unfallgefahr auf der relativ schmalen Straße zunahm. Außerdem gab es (in der Regel unbegründete) Proteste von Tierschützern. Der Wagen 1 stand noch bis 2008 als Schauobjekt im Gelände.

Diese Ansichtskarte zeigt den Blick vom Eingang in den Bereich „Alt Berlin“ mit Neptunbrunnen vorn und Brandenburger Tor am Ende der Prachtstraße „Unter den Linden“.

Links der Kraftomnibus und rechts der Pferdebahnwagen 1.





Der zweite Straßenbahnwagen war eine Nachbildung des Wagens 712.

Am Brandenburger Tor war eine Gleisverschlingung eingebaut, damit die Wagen die Durchfahrt passieren konnten.

Übrigens gab es wie in den Disneyland-Vergnügungsparks auch in Phantasialand eine Einschienenbahn. Ursprünglich war sie sogar als Verbindung mit dem Bahnhof Brühl geplant, aber dann musste man die Strecke doch auf einen Rundkurs innerhalb des Parks beschränken. So ist der Besucher, wenn er keinen eigenen Pkw hat, auch heute noch auf den Pendelbus zwischen Bahnhof Brühl und Phantasialand angewiesen. Anders als die Monorail von Disneyland wurde die in Phantasialand nicht nach dem ALWEG-Prinzip gebaut, sondern war eine Konstruktion des Achterbahnherstellers Anton Schwarzkopf. Eröffnet wurde sie 1974, stillgelegt und abgebaut im Herbst 2008.

Im Laufe der Zeit kamen immer neue Attraktionen hinzu. Mehrere Versuche zur Vergrößerung des nur 28 Hektar Fläche

umfassenden Parks scheiterten dagegen am Widerstand der Anwohner und der Gemeinde, da es sich um geschützte Waldflächen handelt. Somit bedeuten neue Attraktionen gleichzeitig den Verzicht auf ältere. Der heutige Park erinnert daher kaum noch an den Park der Anfangsjahre. Den „Western Express“ gibt es seit 1986 nicht mehr, der Märchenwald und auch Schloss Schreckenstein sind seit 2008 verschwunden. In Alt-Berlin wurde im November 2008 der Neptunbrunnen durch ein bis dahin hinter dem Brandenburger Tor stehendes Dampfkarusell ersetzt. Das Brandenburger Tor selbst wurde im Februar 2009 abgerissen.

Auf dem Plan von 1973 ist links der zuerst eröffnete Teil des Parks zu sehen. In der Mitte der Bereich Alt-Berlin mit der Pferdestraßenbahn, bei der drei (!) Straßenbahnwagen unterwegs sind. Rechts der damals größtenteils noch gesperrte Bereich, in dem die meisten dort eingezeichneten Attraktionen mit einem Stern als „neue Projekte, in Bau befindlich“ markiert sind.

Manche ältere Besucher bedauern diese Veränderungen, aber gerade in Vergnügungsparks muss eben immer etwas Neues geboten werden. Phantasialand zählt jetzt rund 1,9 Millionen Besucher im Jahr und ist damit trotz zunehmender Konkurrenz einer der Großen der Branche.

### Literatur

Lemper, Lothar Theodor: Phantastisches Phantasialand - Das vergnüglichste Unternehmen Brühls. In: Brühler Heimatblätter, Brühl Jg. 71 (2014) Nr. 3, Juli 2014 S. 33-39



Aus anderen Städten:

## Pferdebahn Spiekeroog gerettet

**D**ass die Pferdebahn Spiekeroog während des gesamten Jahres 2020 nicht gefahren ist, lag nur teilweise an der Corona-Pandemie.

Die Pferdebahn Spiekeroog (neben der Döbelner aktuell die zweite in Deutschland) fährt vom Ortsrand zum Weststrand und durchfährt dabei ein im Deich eingebautes Tor, das Deichschart. Bereits 2019 hatte der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) die Küstenschutzanlagen geprüft und dabei das Deichschart für nicht mehr zuverlässig befunden. Daher wurde es Ende 2019 zusätzlich mit Sandsäcken gesichert. Das bewährte sich, als im Februar 2020 das Orkantief „Sabine“, gefolgt von fünf Sturmfluten hintereinander über die Insel fegten.

Dann kam Corona, und der Saisonbeginn verzögerte sich. Weil am 1. September das Deichtor wieder verschlossen werden sollte, entschied sich der Spiekerooger Museumsverein, die Pferdebahnsaison unter den Bedingungen der Corona-Einschränkungen nicht mehr zu beginnen: Es hätten kostspielig die Sandsäcke beiseite geräumt und die Pferde aus ihrem Winterquartier auf die Insel gebracht werden müssen.

Ein Neubau des Deichtores würde bis zu 2 Millionen Euro kosten. Unbezahlbar, denn für den Unterhalt ist die Inselgemeinde selbst zuständig. Der Inselmuseum e.V. hat im Laufe des Jahres nach einer anderen Lösung gesucht, und sie gefunden: Das Deichschart wird im Winter durch Dammbalken in doppelter Reihung verschlossen. Das Gutachten des beauftragten Ingenieurbüros wurde vom NLWKN geprüft und bestätigt.

Der Plan ist nun, im Frühjahr die Sandsäcke zu entfernen, die beiden Zugpferde Tamme und Eddie auf die Insel zu bringen und zu Pfingsten mit Kutscher Christian Roll die Fahrsaison zu beginnen. Im Herbst wird das Deichschart durch die doppelten Dammbalken verschlossen.

Auch die gern als Fotostandort genutzte Fußgängerbrücke über das Deichschart, die gegenwärtig abgebaut ist, soll dann neu gebaut werden.

Die Kosten für diese Lösung liegen bei „nur“ 100.000 Euro. Diese Summe wollte der Inselmuseum e.V. durch eine Spendenaktion unter dem eingängigen Titel „Rettet die Pferdebahn“ aufbringen. Falls nicht genug Geld eingeworben worden wäre, müsste der Deich geschlossen werden und die Pferdebahn könnte nicht mehr fahren. Falls aber nur noch ein relativ geringer Betrag bis zum Ziel fehlte, hätte der Verein einen Kredit aufgenommen.

Spenden konnte man von 5 Euro an aufwärts. Als Anreiz hatte der Verein versprochen, dass die Namen der Spender ab 10 Euro (falls gewünscht) auf einer Tafel verewigt werden, die am alten Deichtor angebracht wird. Ab 100 Euro gab es zwei Freifahrkarten für die Pferdebahn, ab 1000 Euro eine Extrafahrt für den Spender und seine Begleiter, und ab 5000 Euro ein Abendessen bis zu vier Personen im zweiten, geschlossenen Wagen.

Die Aktion begann am Jahresende 2010 mit einem Aufruf im Internet und in der lokalen Zeitung „Der Inselbote“, die auch viele Leser auf dem Festland hat. So waren am Ende der ersten Januarwoche 2021 bereits 6000 Euro eingegangen. In einem zweiten Schritt erreichte der Verein über die Deutsche Presse-Agentur mehrere überregionale Zeitungen, und auch das Regionalfernsehen NDR berichtete. Als dritter Schritt wurde der Internetauftritt des Museumsvereins um ein professionell gedrehtes Video ergänzt, was allein 60.000 Euro an Spenden erbrachte.

Am Ende der ersten Februarwoche stand man bereits kurz vor dem Ziel: Bis zum 7.2. waren 95.056 Euro von insgesamt 1576 Spendern eingegangen. Das bedeutet eine durchschnittliche Spendenhöhe von 60 Euro je Spender. Am 15. Februar konnte die Aktion bei einem Stand von 111.052 Euro beendet werden.

### Impressum

Traditionsverein Döbelner  
Pferdebahn e. V.

Niederwerder 6,  
04720 Döbeln

Telefon: 03431 - 7 04 68 52

E-Mail:

info@doebelner-pferdebahn.de

Internet:

www.doebelner-pferdebahn.de

Vereinsregister des Amtsgerichts  
Chemnitz: VR 5491

Steuernummer beim Finanzamt  
Döbeln: 236/140/06676

### Vorstand

Vorsitzender:

Jörg Lippert

joerg\_lippert@web.de

Stellvertretender Vorsitzender:

Norbert Kuschinski

Schatzmeister:

Alfred Klepzig

### Museum

Wegen der Corona-Pandemie  
bleibt das Museum bis auf weiteres  
geschlossen!

### Öffentliche Fahrtage 2021

am 1. Mai, 5. Juni, 3. Juli,  
7. August, 4. September und  
2. Oktober. Abfahrten jeweils  
nach Bedarf von 10 Uhr bis 12  
und 14 bis 16.30 Uhr vom  
Pferdebahnmuseum.

**Unter Vorbehalt!**



Der Sommerwagen der  
Spiekerooger Inselbahn am  
Deichschart im Sommer 2006